Zürich den 2ten Mai 1847.

431

Mit Berufung auf meine 2 Briefe von Innsbruck und
von Feldkirch beeile ich mich, meinen theuren
Freunden Ihnen meine, Gestern Abends gegen
11 Uhr erfolgte, glückliche Ankunft in Zürich,
wo ich von Vielen meiner Bekannten und
Freunde wie gewöhnlich auf das Freundlichste
empfangen wurde. Wenn gleich das
Wetter fortwährend kaltnaß war, und
namentlich Gestern Morgens ein furchtbares
Schneegestöber auf dem Uebergang vom
Rheinthale durch das Apenzellerland ver-
folgte, so war es mir doch überall sehr
angenehm, Merkmale meiner früheren
Wirksamkeit zu treffen, und sonst in jedem
Orte dankbare Leute zu treffen. Die
Kunde meiner Verlobung war überall

gelungen, und das liebe Bild, womit Sie mich beglückten, hat überall, wo ich es zeigte, ungetheilten Beifall gefunden. Heute hat man es mir entrissen, und es wandert von einem befreundeten Kreise zum anderen. Ich bin stolz darauf, theure, liebe Lotti! dieß man allenthalben – sich dieses lieben Bildes freut, und von Allen wird der Wunsch ausgedrückt, das theure Original persönlich kennen zu lernen. Ich dürfte mich das nächstemal in der Schweiz ohne dasselbe gar nicht zeigen. Sie sind überall eingeführt, und wie durch ein Zauber, und gleich wie auf das Gemüth unserer Kinder, hat das theure Bild auf meine Freunde gewirkt.

Heute habe ich bereits die Bureaux untersucht, und Nachmittags in großer Begleitung einen Besuch auf der neuen Bahn gemacht, um

es war keine gewöhnliche Befriedigung für mich, die Früchte meiner Arbeiten, die Schöpfungen meiner Phantasie, auch in so weiter Ferne dem Boden entsteigen zu sehen, und für diese Gegend die Grundlage einer friedlich bewegten wohlthätigen Zukunft zu bilden.

Morgens gelangte mir auch das erste Paket aus Zürich mit vielen Briefen – leider keine von meiner theuren Lotti, auch keine Nachrichten über unsere liebe Kleine enthaltend. Aber Morgen hoffe ich mit Zuversicht welche zu erhalten. Hingegen brachte es mir sehr ausführliche Berichte aus Egypten, wo das schöne Geschäft einen sehr günstigen Gang einschlägt. Theilen Sie diese Nachricht dem verehrten Vater mit.

Ich ertheile heute Abends noch viele Aufträge wegen Förderung der hiesigen Arbeiten, und reise dann Morgen früh mit der ganzen Direction

nach Baden, übermorgen von dort bis Aarau, und
kehre erst am Mittwoch von dort hieher zurück.
Darauf werden dann die Sitzungen beginnen,
und mit Freude will ich Tag und Nacht arbeiten,
um die Zeit meiner Ankunft in Wien einzuhalten.
Möge Ihr erster Brief mir gute Nachrichten
über Ihr Wohlbefinden, und über unsere geliebte
Emilie bringen.
Heute ist seit langer Zeit der erste gute Tag
hier – und die Leute sagen alle, ich hätte das
gute Wetter mitgebracht. Wie oft dachte ich
gestern an Euch, u. an Euere Uebersiedlung nach
Hietzing! wenn Ihr so ein Wetter hattet wie
hier, so glaube ich fast, daß Ihr Euch nicht ge-
traut haben werdet, die Stadt zu verlassen.
Unter meinen vielen Vergeßlichkeiten ist auch
jene, daß man unterlassen hat, bei Fräulein Gaar-
mann anfragen zu lassen, daß die Emilie krank
ist. darf ich Sie nicht bitten, diese Vergeßlichkeit
gut machen zu lassen? Und nun noch eine Frage.
Haben Sie mich ein bischen lieb? Liebe, theure
Lotti, ich umarme Sie im Geiste

Ihr treuer Freund
Luigi

Herzlich viele Grüße
an Eltern u. Geschw.
alle!